

Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Gestrickte Damenweste.

Material: 6 Knäuel Perlgarne S. C. Nr. 3, gelb 187; 2 Knäuel Perlgarne S. C. Nr. 3, grün 494; 1 Paar Weimadeln Nr. 3 1/2.

Ausführung: Man beginnt auf einem Anschlag von 86 Maschen unten am Rückenteil und strickt 103 Touren alles glatt. Zu beiden Seiten wird von Zeit zu Zeit je ein Abnehmen gemacht (im ganzen je 6), damit der Rückenteil nach oben etwas schmaler wird. Bis zum Halsauschnitt werden nun noch 20 Touren gemacht, während denen man zu beiden Seiten von Zeit zu Zeit eine Masche aufnimmt (im ganzen je 5). Nun strickt man 32 Maschen, legt diese auf eine Hilfsnadel, fettet 20 Maschen ab für den Halsauschnitt. Mit den übrigen 32 Maschen strickt man 4 Touren, indem man auf der Halsseite bei jeder Tour eine Masche abnimmt und auf der Armlochseite total 5 Maschen abfettet in der 1. Tour, bei der 2. und 3. ebenfalls. Nach der 4. Tour werden alle Maschen abgefettet, die noch auf der Nadel sind. So entsteht die schräge Achselnaht. Das zweite Achselstück wird gleich gearbeitet.

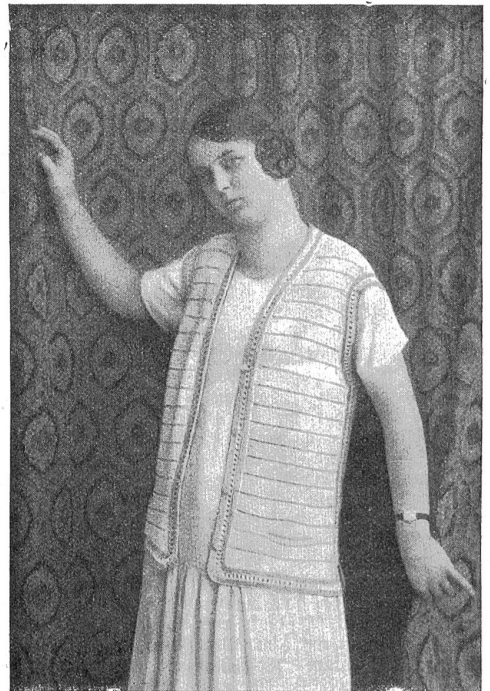
Nun werden die Vorderteile gestrickt. Man schlägt 56 Maschen an und strickt 6 Touren mit gelb alles glatt, dann 2 Nadeln grün (1 Nadel glatt, 1 Nadel kraus), dann wieder 6 glatte Touren in gelb, 2 Nadeln grün usw. bis total 18 gelbe Streifen sind. Im 3. gelben Streifen werden die Deffnungen für die Taschen gemacht, indem man in der 2. Tour die mittleren 22 Maschen abfettet und bei der nächsten Nadel wieder anschlägt. Am vordern

Rand werden nach dem 9. Streifen in jedem gelben Streifen 2 Maschen abgenommen, bis zum 16. Streifen. Vom 10. Streifen an am Seitenrand in jeder Tour ein Abnehmen machen, so 10 Mal, dann noch 7 Abnehmen mit 4 Touren darüber, sodaß im 18. Streifen noch 25 Maschen sind. In der 4. Tour des 18. Streifens fettet man auf der Armlochseite 7 Maschen ab, strickt 2 Nadeln mit den übrigen Maschen, fettet wieder 7 Maschen ab, wieder 2 Nadeln stricken und nun alle Maschen abfetten. Das 2. Vorderteil wird gleich gearbeitet.

Bei der Taschenöffnung nimmt man die angeschlagenen Maschen auf und strickt mit diesen 22 Maschen 13 Touren, dann abfetten. Dieser Teil wird auf der Rückseite der Weste unten und auf beiden Seiten angenäht. An die abgefetteten Maschen der Tasche häkelt man mit grün 3 Touren feste Maschen.

Nachdem die Achselnähte zusammengenäht sind, wird die ganze Weste umhäkelt, indem man die erste Tour feste Maschen mit gelb macht, dann 3 Touren feste Maschen in grün. Die nächste Tour wird in gelb gemacht und zwar wie folgt: 1 Stäbchen, 1 Luftmasche (im jede 2. Masche stehend). In dieser Tour werden am rechten Vorderteil 4 Knopflöcher gemacht, indem man 1 Stäbchen wegläßt und zwei Luftmaschen häkelt. Nun macht man noch 3 Touren feste Maschen in grün. Nachher werden die Seitennähte zusammengenäht, unten vom ersten grünen Streifen an bis zum 14. Dann werden 4 Knöpfe grün umhäkelt und passend zu den Knopflöchern angenäht.

Die Farbenzusammenstellung kann natürlich nach Belieben gemacht werden, indem in S. C.



Garnen über 300 garantiert wasch- und licht-echte Farben erhältlich sind.

Zunahme des Kindbettfiebers.

In seiner Publikation über „Todesfälle und Todesursachen in der Stadt Bern“ verbreitet sich der Verfasser, Dr. Freudenberger, auch über das Kindbettfieber, um nachzuweisen, daß diese gefährdete Krankheit, die früher gut ein Zehntel der Wöchnerinnen hinwegraffte, in den letzten Jahren im Zunehmen begriffen ist. Das Kindbettfieber nahm seit dem Augenblick, da sich die Erkenntnis durchdrang, daß Verunreinigung die Ursache ist, rapid ab. Während in der Schweiz im Jahrzehnt 1881—1890 auf je 100 Geburten 0,43 Todesfälle an Kindbettfieber vorkamen, ist die Sterblichkeit an dieser Erkrankung im Jahrzehnt 1921—1925 auf 0,22 zurückgegangen.

Nun aber zeigt sich seit der Jahrhundertwende eine große Zunahme der Sterblichkeit an Kindbettfieber als Folge von Frühgeburten. Die dreizehn Prozent Todesfälle, die in den Jahren 1901—1905 als Folge von Frühgeburten sich ereigneten, stiegen im Jahrzehnt 1916—1920 auf 38 Prozent an, im Jahrzehnt 1921—1925 auf 32 Prozent. Aus diesen Zahlen geht die große Bedeutung der Frühgeburt bei der Sterblichkeit an Kindbettfieber hervor, andererseits aber auch das Anwachsen der Frühgeburten, namentlich der künstlichen Frühgeburten. Denn nicht weniger als ein Drittel der Kindbettfieberfälle entfällt auf Frühgeburten.

Die gleichen Verhältnisse in bezug auf Sterblichkeit an Kindbettfieber und Frühgeburt werden auch aus anderen Ländern und Städten berichtet. Die im Jahr 1914 von Zuchmann getanen Äußerungen, daß wenn das Verhältnis von Fehlgeburt zu normaler Geburt im allgemeinen mit 1:8 berechnet wird, in Basel ein Viertel, in Berlin sogar die Hälfte aller Kindbettfieber auf Frühgeburten zurückzuführen sei, sind heute überholt. Denn in der mehr ländlich orientierten Schweiz sind in den Jahren 1916—1920 38 Prozent der Kindbettfieber-Todesfälle auf die Frühgeburt entfallen. Für die Schweiz berechnen Eingeweihte jährlich 30,000 künstliche, vorläufige Frühgeburten. — Die ganze Tragik unserer heutigen Menschheit offenbart sich in diesen furcht-

baren Zahlen. Der heutige Kampf gegen das Kindbettfieber ist viel schwerer als der früherer Zeiten, da er sich auch gegen den künstlichen Abortus richtet, der letzten Endes eine Auswirkung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse ist. L.

—O—

Praktische Ratschläge für die Gasküche.

Nachstehende Ratschläge für die sparame Hausfrau entnehmen wir dem Kochbüchlein von Anna Braun, das zum Preis von Fr. 1.20 beim Gaswerk Bern erhältlich ist:

1. Gashauptkahn beim Gasmesser, sowie Abstell- oder Schlauchhahn vor dem Gasapparat müssen während der Kochzeit ganz geöffnet sein.

2. Sparames Kochen heißt, sich die Vorteile der Gasapparate richtig auszunützen, indem man nur bestbenährte Apparate mit sparsamen Brennern wählt.

3. Anzünden: Man achte darauf, daß die Lötlampe mit dem Inhalt bereit stehen, erst dann wird bei ganz geöffnetem Regulierhahn das Gas am Brennerkopf angezündet.

4. Die Flammengröße soll nach Bedürfnis reguliert werden. Sobald die Speisen sieden, ist die Flamme klein zu stellen. Unnötig große Flammen bedeuten Gasverschwendung.

5. Nie darf die Flamme über den Bodenrand des Kochgeschirrs heraustraten, da die größte Hitze sich gegen die Flammenspitze hin entwickelt.

6. Die richtig einregulierte Flamme brennt schön blau und hat in der Mitte einen scharf abgegrenzten, grünen Kern. Eine solche Flamme ruht nicht und gibt die größte Hitze ab.

7. Hat der Brenner zurückgeschlagen, so ist abzustellen und neu anzuzünden. Dester zurückschlagende Brenner bedürfen der Einregulierung durch einen Fachmann. Auch dürfen die Kochbrenner nicht gelb brennen, da solche Flammen rußen und zu wenig Hitze abgeben.

8. Sind Kochgefäße größer als das Brennerloch auf der glatten Kochplatte, so dreht man den Rippenring so um, daß die

Rippen nach oben zu stehen kommen. Bei Kocher mit Rippen ist dies nicht nötig.

9. Gaserparnis wird erzielt durch aufeinandergestellte Kochtöpfe (Etagentöpfe), wobei das gesamte Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse und Kartoffeln gleichzeitig zugekocht und mit großer Flamme einzeln angekocht wird. Ist der Siedepunkt erreicht, werden die einzelnen Speisen zirka 5 Minuten mit der kleinen Flamme weitergekocht und dann ohne zu öffnen (damit der sich im Topfe gebildete Dampf erhalten bleibt) aufeinandergestellt und mit kleinster Flamme fertiggekocht.

10. Abwaschwasser. An Stelle des gewöhnlichen Deckels verwende man spezielle Deckel mit Wasserfüllung (Caldor etc.), oder, wenn kein solcher vorhanden ist, genügt auch ein mit Wasser gefüllter Topf.

11. Die Apparate der Schweizerischen Gasapparatefabrik Solothurn besitzen zwei verschiedenartige Brenner und zwar:

a) den Doppelring- oder Perlekbrenner (der Lieblingbrenner der Hausfrau), der sich vorzüglich für festere Speisen, wie Omeletten, geröstete Kartoffeln etc., eignet;

b) den Doppel-Sparbrenner, der sich eher für dünnflüssige Speisen eignet.

12. Alle Brenner sind mit Gas- und Luftregulierung versehen und können deshalb auf den denkbar sparsamsten Gasverbrauch eingestellt werden.

13. Der größte Gasparer ist die Hausfrau selbst, wenn sie frühzeitig mit der Kocherei beginnt, also langsam kocht.

14. Gasparer. Nicht selten werden von nichtkonzessionierten Gasierern sog. Gasparer in allen möglichen Ausführungen, wie Einstek-siebte, Spiralen etc. angepriesen. Alle diese Gasparer taugen nicht und bringen nur Gefahr in die Küche, indem dieselben Brennerverstopfungen hervorrufen.

15. Die Brenner sollen regelmäßig gereinigt werden mittels einer Bürste und nachherigem Einreiben mit einem öligen oder fetten Lappen.

16. Niemals verwende man unter den Kochtöpfen Abstellter.